

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2018/2019

Seminar: Erzählen vom Anfang: Lutwins *Adam und Eva*

Erzählungen von Adam und Eva gehören zu den Urzeitgeschichten, ein freventliches Handeln gegen göttliche Ordnung und eine Bestrafung sind deren Thema (Röhrich 1977). Der knappe biblische Bericht aus dem Alten Testament wurde schon im Mittelalter ausgestaltet und mehrfach Anlass von Neuerzählungen, auch in schwankhafter Form.

Der Versroman *Adam und Eva* eines weitgehend unbekanntem Autors Lutwin ist in einer einzigen illustrierten Handschrift der sogenannten Lauber-Werkstatt aus dem 15. Jahrhundert (um 1463) überliefert und erzählt in knapp 4000 Versen die Erschaffung des Menschen, den Sündenfall und das nachparadiesische Leben von Adam und Eva, Schwangerschaft, Arbeit, Buße und mehr sind Themen dieser durchaus humorigen Fassung.

Im Seminar wird der Text gelesen und in seiner Machart hinterfragt: Die Anlage der Handschrift und die Erzählweise des Textes stehen zur Disposition. Wie wird der biblische Text dargeboten und attraktiv aufbereitet? Welche Rolle spielen dabei die 28 Bilder der Handschrift? Diese Fragen werden wir (auch in der Arbeit mit dem Digitalisat) zu klären suchen.

Die Textausgabe wird zur Verfügung gestellt.

Seminar: Religion und Zugehörigkeit: Wolfram von Eschenbach, *Willehalm*

Wolfram von Eschenbach galt den Zeitgenossen und gilt der modernen Forschung als der bedeutendste Dichter der mittelhochdeutschen Klassik (HEINZLE). Neben dem *Parzival* legt Wolfram mit dem *Willehalm* noch einen zweiten Roman vor, den dessen Herausgeber Joachim Heinzle als „eines der großen Dokumente von Aufklärung und Menschlichkeit“ benennt. Im Zentrum steht der Kampf eines christlichen Markgrafen, Willehalm, um sein Land und seine Gemahlin Gyburg gegen die Sarazenen. Die Königin von Arabien hat ihren Ehemann verlassen, ist mit ihrem Geliebten Willehalm geflohen und zum Christentum konvertiert, aus der heidnischen Arabel wurde die christliche Gyburg. Der Text erzählt sehr intensiv von Rache, Rückgewinnung, Religion, Familie und Zugehörigkeit, und zwar mit Blick auf beide Seiten: Mann und Frau, Bruder und Schwester, Christen und Sarazenen.

Der Text soll gelesen und diskutiert werden, wobei sowohl die intensiven Kämpfe als auch die diskursiven und symbolhaften Passagen zu deuten sind.

Textausgabe (bitte anschaffen): Wolfram von Eschenbach, Willehalm, hg. von JOACHIM HEINZLE, Frankfurt a.M. 2015 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 39).

Seminar: Des Teufels Netz

Der anonym überlieferte Text des frühen 15. Jahrhunderts handelt von den Versuchungen des Teufels, welcher mit einem Schleppnetz und seinen Knechten, den Lastern und Sünden, durch die Welt zieht, um die Menschen einzufangen. An einem Einsiedler scheitert er, dieser fromme Mann ist als Widerpart und Dialogpartner des Teufels gestaltet. Todsünden und Zehn Gebote sowie die Sünden einzelner Stände werden dargestellt und diskutiert, und zwar auf komische Weise und mit überraschenden Effekten. Die Ständereihe im Hauptteil des Textes zeigt die Differenzierungen einer mittelalterlichen ‚Gesellschaft‘ auf, Papst und Klerus stehen am Anfang, Ordensleute, Frauen, Adel und Knechte folgen, die Bediensteten am Hof, Bürgermeister und Kaufleute, Räuber, Mörder, Witwen und Prostituierte bilden das Ende der Reihe, alle haben sie gesündigt, so berichtet uns der Teufel. Die christliche Gesellschaft befindet sich also in weiten Teilen in Auflösung (Hofer 2014).

In der gemeinsamen und im Zentrum des Seminars stehenden Lektüre des Textes (13557 Verse) wird zu klären sein, in welcher Form hier „erzählt“ wird: Erzählerrollen changieren, lehrhafte Partien, erzählende Passagen und Dialoge wechseln sich ab, Parallelen zum Totentanz und zum Drama im Schlussteil, der an Weltgerichtsspiele erinnert, sind zu beobachten.

Die Textausgabe (Karl August Barack [Hg.], Des Teufels Netz. Satirisch-didaktisches Gedicht aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 70), Stuttgart 1863 ist online verfügbar über: <http://www.handschriftencensus.de/werke/1062>

Kolloquium: Ethical turn – ein neuer Blick auf die sogenannte didaktische Literatur des Mittelalters

Christine Lubkoll und Oda Wischmeyer perspektivieren in dem 2009 erschienenen Aufsatz-band einen *ethical turn* und sehen die Geisteswissenschaften in neuer Verantwortung. Gegenwärtige Literatur wird als ethischer Dialog mit dem Anderen verstanden (WALDOW), Literatur mache ein Gesprächsangebot, der Autor biete den Lesern im Gespräch Erfahrungen an, die verändern, in literarischen Texten der Gegenwart finde eine Engführung von Ethik und Ästhetik statt. Doch sind das nicht Praktiken der Literatur, die immer schon zu beobachten waren, ist der *ethical turn* nicht eher ein *ethical return* (KULENKAMPFF)?

Das Kolloquium greift Aspekte dieser Diskussion um die „sprachliche bzw. mediale Verfasstheit ethischer Prozesse“ (LUBKOLL, Vorwort) auf und erkundet die narrative Ethik der „didaktischen“ Literatur des Mittelalters, die auszugsweise heranzuziehen ist (*Der Renner, Der Welsche Gast, Tafel der christlichen Weisheit* u.a.). Was ist lehrhaftes Sprechen? Wie lernt der Mensch? Wie stellt sich der Zusammenhang von Erzählen und Moral in mittelalterlicher Literatur dar? Ist die sogenannte didaktische Literatur des Mittelalters neu zu bewerten?

Im Kolloquium werden sowohl Beiträge der Forschung zum sogenannten *ethical turn* gelesen und diskutiert, als auch Texte des Mittelalters auf dieses Themenfeld hin studiert und bewertet.

Die Texte werden zur Verfügung gestellt.